



Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Jan. In der fortgesetzten Beratung der Resolutionen Heyl zu Herrnsheim und Speck betr. die Kündigung der Meißbegünstigungsverträge führt Heyl zu Herrnsheim aus, seine Resolution habe den Vorzug größerer Klarheit vor derjenigen des Abg. Speck. Würde sie aber abgelehnt, so würde er mit seinen Freunden für die Resolution Speck stimmen können. Redner betont dann gegenüber dem Abg. Semmler, daß er sich nur gegen die reine Meißbegünstigung, nicht aber gegen die Meißbegünstigungsklausel gewandt habe. Er sei durchaus für die Beibehaltung der Meißbegünstigungsklausel. Auch Staatssekretär v. Posadowsky habe ihn darin mißverstanden. Redner spricht sodann von den goldenen Ketten, die sich der Handelsvertragsverein von der Haute Finance umhängen lasse. Werde eine der beiden Resolutionen angenommen, so werde der Reichstag niemals Handelsverträge annehmen, wie sie leider unter Caprivi abgeschlossen wurden. Abg. Lucde (Wd. d. Landw.) erklärt, er und seine Freunde werden für die Resolution Heyl zu Herrnsheim stimmen. Abg. Götchein sagt, wenn der Abg. Heyl mit den goldenen Ketten des Handelsvertragsvereins gemeint habe, daß die freiständige Vereinigung ihre Ueberzeugung verlaufe, so sei das eine Verdächtigung, die er aus entschiedenem Zurückweihen müsse. Unser Verhältnis zu Amerika sei freilich nicht so gut, wie man wünschen möchte, aber das beruhe auf Gegenseitigkeit. Auch wir hätten manche zollpolitischen Maßnahmen getroffen, die sich besonders gegen Amerika richteten. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung, gleichviel, ob die Resolutionen angenommen werden oder nicht, alles daran legen werde, um zu Tarifverträgen zu kommen. Abg. Fürst Bis marck führt aus, der Zweck der Resolutionen sei, auf bessere kommerzielle Beziehungen zu den Vereinigten Staaten hinzuwirken. Der Regierung werde es bei ihrer Tächtigkeit schon gelingen, Tarifverträge abzuschließen. Unseren Vertretern möge das Gewissen geschärft werden, daß sie nicht wieder so ungünstige Bedingungen annehmen wie bei dem Saratoga-Vertrag. Die amerikanische Regierung werde schon bereit sein, und entgegenzukommen, da wir die besten Abnehmer sind. Es schade den Vertragsverhandlungen gar nichts, wenn im Reichstag starke Worte fallen, wenn gesagt wird, wir wollen uns nicht mehr über den Pfeffer barbieren lassen, unsere Lammesgeduld ist zur Ungebuld geworden. An der weiteren Debatte beteiligen sich Bernstein, Heyl zu Herrnsheim, Pachnide und Semmler. Dabei protestiert Heyl gegen die Behauptung, daß er an der Kette des Bundes der Landwirte hänge und hält seine Behauptung aufrecht, daß die Haute Finance große Summen durch den Handelsvertragsverein zum Kampf gegen den Zolltarif ausgegeben habe. Nachdem Abg. Heyl zu Herrnsheim seine Resolution zu Gunsten der Resolution Speck zurückgezogen, wird letztere in namentlicher Abstimmung mit 141 gegen 67 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Es folgt die Resolution Albrecht betr. die gewerbliche Arbeit in Strafanstalten.

Abg. Baudert (Soz.) begründet sodann die Resolution Albrecht und Gen.: in Strafanstalten andere Arbeiten als solche für den eigenen Bedarf, für den Bedarf des Reichs, des Staates oder der Gemeinde, nicht mehr ausführen zu lassen, und den Verkauf der gewerblichen Erzeugnisse aus solchen Anstalten nicht mehr zu niedrigeren als marktüblichen Preisen statifindenzu lassen. Schlumberger (Hosp. d. Ntl.) spricht gegen die Resolution und weist darauf hin, daß die Kommission sie abgelehnt habe, weil die Regelung des Gegenstandes zur Kompetenz der einzelnen Staaten gehöre. Geh. Rat Krohne erklärt, schon i. J. 1898 seien Vorschriften erlassen worden, welche verhindern sollten, daß die freie Arbeit durch Gefängnisarbeit unterboten werde. Den einzelnen Bundesstaaten müsse es überlassen bleiben, wie sie die Verhältnisse regeln wollen. Nach weiterer unerheblicher Debatte wird die Resolution abgelehnt. Morgen Resolution Koesike-Deßau betr. Malzgerste.

Landesnachrichten

Altensteig, 17. Jan. Unser vielverspottetes „Bähnle“ ist doch von hohem wirtschaftlichem Nutzen. Wenn die Bäume auch über Gebühr ihre schrillen oft markerschütternden Töne von sich geben, wenn der Passagier mir nichts dir nichts kräftig gerüttelt und geschüttelt wird, das „Bähnle“ bewältigt eben doch den Verkehr, Alles wird ab- und zugeführt, nichts bleibt unbefördert liegen. Und das ist gut so! Heute möchten wir einen Punkt herausgreifen, von dem bisher nur wenig gesprochen wurde und der doch von recht hohem Werte für unsere Landwirtschaft ist: wir meinen den Milchversand nach Pforzheim. Vor Eröffnung der Ragold-Altensteiger Bahn war unser Milchhandel gleich Null, heute kann man insbesondere mit dem Frühzug sehen, welches große Quantum Milch tagtäglich nach Pforzheim wandert. Natürlich fließt der Gegenwert in „Mark“ umgewandelt zurück und in die Taschen unserer Landwirte. Die meisten Orte an der Bahn, wie auch die Nachbarorte haben einen Absatz für ihre Milch gefunden und auch entlegenere Orte bedienen sich der Bahn um ihr Produkt Pforzheim zuzuführen. Wenn uns ein einzelner Landwirt erklärt, daß er jährlich für mehrere Tausend Mark Milch versende, wenn die Milchverkaufergenossenschaft Gehäusen berichten kann, daß sie im letzten Jahr 5000 Mark mehr ausbezahlen konnte für ihre Milch als in den früheren Jahren, so will das doch so viel sagen, daß der Milchverand einen enormen Aufschwung genommen hat. Und diese Absatzgelegenheit verdanken wir unserem „Bähnle“, dessen wirtschaftlicher Nutzen doch schon in diesem einen Punkt einen gewissen Respekt einflößt. Also alle Achtung vor unserem „Bähnle“.

Altensteig, 17. Jan. Morgen Sonntag nachmittag findet ein Kirchenkonzert statt, bei welchem die renovierte Orgel ihre Probe bestehen soll. Das Konzert, vom Kirchenchor gegeben unter Mitwirkung des Liederkranzes und sonstiger Musik-Kräfte verdient allgemeines Interesse, zumal es einen hohen musikalischen

Genuß verspricht und der Ertrag der Kasse des Kirchenchors aufzubringen bestimmt ist.

Zur Warnung! Die von einem deutschen Journalisten in Paris herausgegebene „Pariser Rundschau“ hat kürzlich eine Warnung an deutsche Erziehinnen und Lehrerinnen, sowie an Kindermädchen und Dienstmoten vor unüberlegtem Zuzug nach Paris nebst Ratschlägen für den Fall der Ueberfiedelung dorthin aufgenommen. Die Warnung verdient auch in unserem Lande, da alljährlich zahlreiche junge Mädchen aus Württemberg nach Paris sich wenden, um dort in Stellung zu treten, volle Beachtung. Wir entnehmen daher diesem Artikel folgendes: „Deutsche Mädchen, geht nicht nach Paris! Es ist leider ganz und gar nicht überflüssig, diesen Warnungsruß ertönen zu lassen. Wie die Verhältnisse liegen, mühte man ihn eigentlich fast täglich ausstoßen. Es ist schreckhaft, welche Fälle freischer junger deutscher Mädchen jahraus jahrein nach Paris herüberflattern und hier zu Grunde gehen. Die Statistiken unseres Konsulats und unserer Hilfsvereine wissen ein trauriges Lied davon zu singen. Zur ersten Regel sollte sich jedes deutsche Mädchen, sei es Dienstmädchen oder Gouvernante oder Stütze der Hausfrau, machen, sich vor Annahme einer Stellung in Paris oder vor der Abreise dahin mit einer Anfrage an das hiesige deutsche Konsulat zu wenden, das Rue de Lille 78 installiert ist und jede Auskunft auf das bereitwilligste erteilt. Zweitens soll sich das deutsche Mädchen, das sich doch entschließt, herzukommen, unter keiner Bedingung von seiner zukünftigen Pariser Herrschaft das Reisegeld schicken lassen. Es soll sich nicht durch eine falsche Säam abhalten lassen, sich das Reisegeld, wenn nötig von Verwandten oder Freundinnen, zu borgen. Nimmt es von seiner zukünftigen Herrschaft das Reisegeld, so ist es vollständig in deren Händen. Es ist nie im Stande, das Reisegeld zurückzahlen. Kommt, wie das in 90 unter 100 der Fall, schon in den ersten Tagen der Krach, sieht das Mädchen ein, daß es getäuscht worden ist, so wird es durch die Daumenschraube des ausgelegten Reisegeldes festgehalten. Meist verlangen die Pariser Herrschaften, die ein deutsches Mädchen suchen, daß sich dieses auf ein oder zwei Jahre bindet. Sie wissen ganz genau, was sie damit verlangen. Keinen französischen Dienstmoten bekämen sie unter dieser Bedingung. Der französische Dienstmote verpflichtet sich, welcher Art er auch sei, lediglich auf acht Tage. Das ist eine ganz unumstößliche Regel. Das deutsche Mädchen sollte desgleichen thun. Und wenn sich das deutsche Mädchen diese beiden Regeln fest eingepägt hat, dann soll es auch nur herkommen, wenn es schon einige Lebenserfahrung besitzt und nicht mehr ein blutjunges unerfahrenes Ding ist. Mädchen von 17, 18 Jahren, wie man sie hier häufig trifft, gehören überhaupt nicht nach Paris. Die Eltern junger Mädchen kann man aber nicht eindringlich genug auf die Gefahren aufmerksam machen, die ihren Kindern in einem raffinierten Kulturmilieu wie Paris von Verführern aller Art drohen. Zum Schluß noch eine besonders eindringliche Warnung an die deutschen

Ideal und Wirklichkeit.

Von M. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

Mit der Romantik ist es im harten Leben der Gegenwart übel bestellt, diese schimmernde Blume verwelkt nur zu schnell unter dem Eishauche der rauhen Wirklichkeit. In allen Kreisen des Lebens, mag auch in ihnen die romantische Neigung sich verschieden offenbaren! Die kleine Fabrikarbeiterin, die sich aus den Arbeitsjahren nach einem eigenen Heim sehnt, findet die Gewöhnung an die Verantwortlichkeit der Führung des eigenen Hausstandes doch viel schwerer, als sie gedacht; die Bürgers-Tochter bemerkt nicht selten mit Reid, was andere haben und was sie entbehren zu müssen scheint; die Millionärs-Erbin fühlt sich einsam in einem glänzenden Käfig und die Prinzessin meint in den Klängen, die aus einem nach ihrer Auffassung freien und zwangslosen Leben zu ihr über den Ball der Etikette herüberfliegen, die wahre Glücksmusik zu vernehmen. Und bei solchem Erwachen aus dem Traum der Romantik und des Ideals kommen sie alle zu dem weiteren Schluß, daß sie nicht die Täuschenden, sondern die Getäuschten seien; und sie hadern mit dem Schicksal, wenn sie nicht gar vom Strom der Leidenschaftlichkeit fortgerissen werden, gegen den, wie wir in den letzten Jahren nur zu häufig gesehen haben, äußere Mittel wenig besagen wollen.

Es sind über die bekannten Fälle Ströme von Tinte vergossen worden, es ist von modernem Recht, von Anschauungen und Seelenstimmungen gesprochen, die Vieles, wenn nicht Alles erklären sollen. Das erklärt aber nur

wenig, eigentlich nichts! Die Einbildung, denn darauf ist schließlich alles, was sich in solche Schlagworte einfaßt, zurückzuführen, ist etwas, womit der nächste Beurteiler nicht groß etwas anfangen kann, wodurch er sich nicht täuschen läßt; er sucht nach mehreren Beweggründen! Und da kommen wir zu der schlimmen Pflanze unserer Zeit, zur egoistischen Selbstsucht. Nicht aus reiner Neigung, in selbstloser Aufopferung wird in Tausenden von Fällen vom romantischen Ideal geträumt, nach ihm gestrebt, sondern nur zur Befriedigung persönlichen Verlangens. Die anfänglichen Worte bestechen, die späteren Thaten beweisen. Die Selbstsucht hat das Schwinden des verantwortlichen Pflichtgefühls zur Folge und damit wird der Boden für Thaten vorbereitet, die nicht zu entschuldigen sind, nie entschuldigt werden können.

Das verantwortliche Pflichtgefühl kann weder beim männlichen, noch beim weiblichen Geschlecht durch erweiterte Kenntnis des Lebens, durch sogenannte größere Ausbildung des Geistes ersetzt werden. Wir haben nur zu oft gefunden, wie Pflicht und Selbstsucht in Kampf mit einander gerieten und die letztere die Oberhand auch da behielt, wo hohe Geistesgaben zu einem anderen Resultat hätten führen müssen. Die Anschauung, es sei Unrecht, jemandem sein Glück zu versperren, es sei rauh, romantische Neigungen zu unterdrücken, ist heute geradezu landesüblich. Und sie ist erklärlich. Aber es ist traurig, daß Menschenkenntnis und Pflichtgebot dahinter zurückgejeßt werden; denn hinterher pflügt man dann die Thatfachen, die sich bei der Rückkehr zur Wirklichkeit aus dem romantischen Traumdasein ergeben, mit einem Achselzucken abzumachen. Selbstsucht

und Bergeßlichkeit eingegangener Pflichten wachsen auf einem Holz.

Der alte Kaiser Franz Joseph in Wien, der so viele schwere Tage in seinem Leben erschaut, hat, wie nur ein Mensch und Vater, sich bemüht, menschlichen Wünschen Rechnung zu tragen und das Glück ihm nahestehender Personen sichern zu helfen. Von ihm weiß es alle Welt, daß die größte, die liebevollste Rücksichtnahme, die er gegen solche Wünsche gelten ließ, doch wenig Glück gebracht hat und der greise Herr wird sich an seinem Lebensabend mehr als einmal seufzend gesagt haben, daß entschlossene Bestimmtheit für ihn besser gewesen wäre, ein Segen für die, welchen er das von ihnen verlangte Glück gewährte. Und manchem gewöhnlichen Sterblichen ist es nicht anders ergangen; von ihm wird wenig gesprochen, aber was auf dem Herzen brennt, empfindet der Bürger, wie der Kaiser.

Die Lust, allen Schimmer und allen Schein, welchen die blaue Blume der Romantik bietet, sich zu eigen zu machen, damit zu gewinnen, was man Glück und Ideal nennt, die ist heute riesengroß und in der herauschenden Stimmung wird alles gelobt. Aber die Kraft, durch trennste Hingabe, aufopfernde Pflichterfüllung sich dieses Glück zu sichern, zu arbeiten, verantwortungsvoll thätig zu sein dafür, die hält nicht immer Stich, oft da nicht, wo es selbstverständlich schien, wo es sein mußte.

Dann kommt die Phrase vom großen, unverständenen Geist! In Wahrheit wird damit zugebedt, was jammervolle Schwäche, Widerstandslosigkeit gegen die trasse Selbstsucht ist.

Forstamt Dornstetten.

Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. Jan., vorm. 10 Uhr, in der „Traube“ in Gressbach aus Staatswald Kernenholtz, Abt. 2 und Sattelader, Abt. 4, 9, 14:

sicht und kann. **Vanstangen:** 912 I., 456 II., 129 III., **Hagstangen:** 285 I., 802 II., 946 III., 19 IV., **Hobstangen:** 1580 I., 1860 II., 1095 IV., 1531 V., **Nebsteden:** 2265 I., 1125 II. Klasse.

Lodsauszüge vom K. Kameralamt Horb.

Ehhausen.

Langholz- und Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. Januar ds. J. nachm. 2 1/2 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus aus dem Gemeindefeld Kalltau im öffentlichen Aufstreich:

- 1. **Derbstangen:** 497 Stück I. Klasse, 58 " II. " 30 " III. " 4 " IV. "
- 2. **Hobstangen:** 35 Stück I. Klasse, 115 " II. " 65 " III. "
- 3. **Reisstangen:** 120 Stück II. Klasse
- 4. **Hagstangen:** 57 Stück I. Klasse, 117 " II. " 165 " III. " 39 " IV. "

und im Submissionswege

Langholz: 78 Stück IV. Klasse, 151 " V. " Den 18. Januar 1903.

Schultheißenamt: Dengler.

Pfalzgrafentweiler.

Im Auftrag habe ich bis 1. März d. J. gegen gute Sicherheit **900 bis 1000 Mark** auf längere Zeit anzuleihen. **Hermann Desterle.**

Altensteig.

Ein älteres noch gut erhaltenes **Cafel-Klavier** hat billig zu verkaufen **Dieterle & Stern.**

Wildbad.

Gesucht wird ein braves, fleißiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren in ein Privathaus zu kleiner Familie. **Frau C. Rath** Leberhandlung.

Ehhausen.

Ein zuverlässiger **Fahrknecht** kann eintreten bei **Rüller Schill.**

Ragold.

Einen kräftigen **Jungen** nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre **Hermann Merkle** Wagner.

Altensteig.

Sonntag den 18. Jan. 1903

Kirchen-Konzert

gegeben vom Kirchenchor unter Mitwirkung des Siederkranzes und weiterer musikalischer Kräfte.

Öffnung der Kirche (mittlere Thüre): 1/4 Uhr
Beginn des Konzerts: 4 Uhr.
Eintrittsgeld: **Nicht unter 25 Pfennig** (für Zwecke des Kirchenchors.)

Nachher gesellige Vereinigung

im „Stern“ mit weiteren musikalischen Vorträgen bei freiem Eintritt.

Zu beidem wird die Gemeinde herzl. eingeladen.
Breuninger.

Altensteig.

Käse-Abeschlag!

Durch günstige Abschlässe mit einer sehr leistungsfähigen Käseerei im Allgäu liefern wir von heute ab:

- 1. **Limburgerkäse** in ca. 30 Pfd.-Kisten à 34 Pfg. in 10 Pfd.-Packets à 36 Pfg.
- 2. **„ff. vollfett“ dts.** in ca. 30 Pfd.-Kisten à 36 Pfg. in 10 Pfd.-Packets à 38 Pfg.

Ein Probe-Versuch führt zu einer dauernden Kundenschaft.

Chr. Burghard jr.
Frdr. Flaig, Conditor.

Grömbach-Garrweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 22. Januar ds. J.** in das Gasthaus zum „Löwen“ in Grömbach höflichst einzuladen.

Adam Zahn Sohn des Johann Georg Zahn, Holz- hauerers in Grömbach.

Dorothea Lamparth Tochter des Joh. Lamparth, Bauers in Garrweiler.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Simmersfeld-Fünfsbrunn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 22. Januar ds. J.** in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Simmersfeld freundlichst einzuladen.

Karl Steeb, Väater Sohn des Friedr. Steeb, Postbote in Simmersfeld.

Friederike Kalmbach Tochter des Mich. Friedr. Kalmbach, Gemeindepfl. in Fünfsbrunn.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Stuttgart.

Gasthaus Zum Elefanten.

Altrenommiertes Haus. Friedrichstraße 33
Die ganze Nacht geöffnet. **nächst dem Hauptbahnhof.**
Guter Mittagstisch (von 11 Uhr an) 48 Pf. für Jedermann.
Speisen nach der Karte zu den billigsten Preisen.
Gutes Bier. — Keine Weine. — Rasche Bedienung.
Halte mich bestens empfohlen

Hochachtungsvoll

Der Besitzer: **E. Greiner, Metzger.**

Christiane Zahn

Gottfried Roh

Verlobte

Grömbach.

Altensteig.

Januar 1903.

Bodenöl „Recentinol“

geruchlos und staubverhindernd ist unübertroffen!

damit geölte Fußböden können sofort wieder begangen werden.

Preis per 1/2 Liter 90 Pfg.

aus der Farben- und Lackfabrik von

Finster und Meisner München X.

Niederlage bei: **G. Schneider, Söppelstr., Altensteig.**

Altensteig.

Arbeiterhosen
Arbeiterhemden
Arbeiterblousen
ArbeiterSchürze

empfiehlt

Fr. Bäßler

Tuch- und Kleiderhandlung.

Altensteig.

Gertige Schürzen

für Kinder und Erwachsene in großer Auswahl und zu staunenswert billigen Preisen empfiehlt **E. W. Lutz.**

Calmbach.

Küchenmädchen-gesuch.

Ein kräftiges Mädchen kann sofort oder bis Lichtmess eintreten.

Jahresstelle bei hohem Lohn.

Luisa Blessing
Sonne.

Dämpfigkeit

chronischer Husten der Pferde

ist heilbar.

Erfolg überraschend. Auskunft umsonst. Laboratorium Wittenberg, (Gesellschaft m. b. H.). Niederbachstr. Dresden.

Es gibt nichts Besseres

gegen jeden Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza, auch Krampfhusten etc. als

Carl Mill's allein echte **Spitzwegerich-Brustbonbons**

Nur echt in Paletten à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen Carl Mill zu haben in Altensteig bei **E. W. Lutz** und **H. Springer** in Bödingen bei **J. Froh** in Ehhausen bei **H. Hall** in Pfalzgrafentweiler bei **J. M. Scheffelen** in Simmersfeld bei **Graf Schatz.**

Geld-Offert.

Per sofort oder später sind größere und kleinere Darlehensposten gegen solide Pfandsicherheit zum Ausleihen vorgemerkt. Passende Gesuche werden rasch und billigst erledigt, auch laufende Zieherforderungen gekauft durch **Karl Koller, Heilbronn a. N.** Hypothekengeschäft.

Bei Appetitlosigkeit

Magenweh und schlechtem Magen leisten die bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

stets sicheren Erfolg.

Palet à 25 Pfg. bei

Fr. Flaig in Altensteig.

Mach mit

Maggi's
GUTE SUPPEN

Treibriemen

bester Qualität bei Gebr. Steus, Esslingen Gerberei & Treibriemenfabrik.

Notiztafel.

Volkverein Pfalzgrafentweiler. Sonntag 18. ds., 3 Uhr im Schwann; Referat des Abg. Galler.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag 18. Jan. 1/10 Uhr Predigt, Matth. 3, 13-4, 11. Lied: 379. 1 Uhr Christenlehre (Mädchen) 1. Spst. (2 Uhr Religionsunterricht.)

Altensteig.

Schranzenzettel vom 14. Jan. 1903.
Neuer Dinkel 6 50 6 30 6 20
Haber 7 60 — —
Gerste 8 — — —
Wahlfrucht 8 40 — —
Weizen 8 60 — —
Korn 8 50 8 41 8 40

Viktualienpreise.

1/2 Kilo Butter 80 Pf.
2 Eier 14 —

Gestorbene:

Stankis: Hermann Galler, 23 Jahre. Stuttgart-Bussenhausen: Gottlob Kraft, Oberlehrer a. D., 78 Jahre. Esslingen: Gottlob Röger, Restaurateur zur Sakristei. Neutlingen: Wilhelm Seig, Oberförster a. D. 81 Jahre.

Hiezu: „Der Sonntag-Gast“ Nr. 3.